

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

79. Jahrgang.

Cincinnati, Samstag, den 4. Dezember 1915.

Preis 2 Cents.

No. 290.

Die muhamedanischen Albanier

Unterstützen die Oesterreicher in ihren Kämpfen gegen die Serben, denen weitere 3500 Mann an Gefangenen abgenommen wurden.

Die Offensiv der Italiener hat fast nachgelassen.

Wien, 3. Dezember. Ueber London. Der am Freitag Abend vom österreichisch-ungarischen Kriegsministerium veröffentlichte offizielle Bericht über die neuesten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz lautet wie folgt:

Ausführlicher Kriegsschauplatz. An verschiedenen Punkten haben Artilleriegefechte und unbedeutende Scharmützel stattgefunden.

Vom italienischen Kriegsschauplatz: Nach den wiederholten erfolglosen Angriffen, die der Feind in den letzten paar Tagen auf den Brückenkopf von Tolmino wie auch auf unsere Gebirgspostionen, nördlich davon, gemacht hat, herrschte dort am Donnerstag verhältnismäßige Stille.

Bei San Martino wurden italienische Truppenabteilungen, die sich mit Sandbüchsen unseren Positionen näherten, vollständig vernichtet.

Die Stadt Görz ist abermals in sehr heftiger Weise bombardiert worden. Im Zentrum der Stadt richteten die feindlichen Geschosse abermals beträchtlichen Schaden an.

Vom südlichen Kriegsschauplatz: Westlich und südlich von Rodipagar haben am Mittwoch und Donnerstag österreichisch-ungarische Truppen, durch viele schwache muhamedanische Verstärkungen, 3500 Gefangene gemacht.

An den im Übergangsbereich zwischen Ritschka und Zpat stattgefundenen Kämpfen haben sich uns viele Erneuter (Albaner) angeschlossen.

Unsere Truppen im Sandkaf von Rodipagar und in Mitrovitza stellten am Donnerstag eine allgemeine Lobtenfeier zu Ehren der Gefallenen ab, an der sich die Bevölkerung sehr zahlreich beteiligte.

Verzweigte serbische Truppenabteilungen

Leisten in den Bergen bei Mitrovitza immer noch Widerstand.

Weitere 1200 Serben wurden in den dort stattgefundenen Gefechten gefangen genommen.

Berlin, 3. Dez. Der große deutsche Generalstab kündigte am Freitag an, daß gesteuerte serbische Truppenabteilungen in der südwestlich von Mitrovitza, in der Nähe der montenegrinischen Grenze gelegenen Gegend, von deutschen Truppen geschlagen und abermals mehr als 1200 Serben gefangen genommen worden seien.

Der während des Tages veröffentlichte Bericht über die Operationen auf dem Kriegsschauplatz lautet wie folgt:

Balkankriegsschauplatz: In den südwestlich von Mitrovitza gelegenen Bergen fanden am Donnerstag für uns siegreiche Gefechte mit verzweigten serbischen Truppenabteilungen statt, in denen hier mehr als 1200 Serben gefangen nahmen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Zwei feindliche Monitore haben die Umgebung von Westende bombardiert, ohne Schaden anzurichten.

Südlich von Kombaritza, in der Nähe von Neuzort, wurde ein französischer Vorposten überrollt. Wir machten dabei einige Gefangene. Abgesehen davon ist die Lage an der westlichen Front unverändert.

Westlich von Roze wurde ein feindlicher Doppeldecker durch das Feuer unserer Fliegerabwehrkanonen zum Absturz gezwungen. Die Insassen, zwei Offiziere, wurden gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Wichtigste Nachrichten sind folgende:

Griechenland hat den Entente-Mächten immer noch keine befriedigende Antwort gegeben.

Die deutsch-österreichischen Verbündeten dringen immer weiter in Mazedonien vor.

Truppen von der Armeegruppe des Generals von Linington überfielen eine vorgeschobene russische Truppenabteilung in der Nähe von Pobjezarevica am Eyr, nördlich von der von Stovel nach Carny führenden Eisenbahn und machte 68 Gefangene.

Die Kämpfe an den Dardanellen.

Die Artilleriegefechte nehmen an Heftigkeit zu.

Ein Kreuzer der Allirten beschädigt und zum Rückzug gezwungen.

Konstantinopel, 3. Dez. — Ueber London. — Das türkische Kriegsministerium kündigte am Freitag an, daß während der Kämpfe an den Dardanellen ein Kreuzer der Allirten dreimal von türkischen Geschossen getroffen und zum Rückzug gezwungen worden sei und daß ein Torpedoboot der Allirten von einem türkischen Aeroplan bombardiert worden sei, nachdem es an der Küste im Golf von Saros gestrandet war.

Der Bericht lautet wie folgt: An einigen Punkten an den Dardanellen ist in heftiger Weise mit Bomben gekämpft worden. Bei Anafarta und bei Ari Burnu behielten sich je zwei feindliche Kreuzer an dem Bombardement. Unsere Artillerie antwortete in erfolgreicher Weise, beschädigte die Geschosse des Feindes und zerstörte Maschinengewehr-Positionen bei Ari Burnu.

Unsere Artillerie traf einen feindlichen Kreuzer bei Seddul Bahr drei Mal und zwang ihn zum Rückzug. Zwei Geschosse schlugen im Heck ein und eins explodierte auf dem Verdeck. Ein unserer Aeroplane warf Bomben auf ein feindliches Torpedoboot, das an der Nordküste des Golf von Saros gestrandet war, zwei Meilen westlich von Erifische entfern.

Der Feind hat auch unser Hospitalschiff „Meschid Pascha“ beschossen, ohne jedoch Schaden anzurichten.

Monastir von österreichisch-ungarischen Truppen besetzt.

Die Bulgaren vorläufig noch nicht in die Stadt eingezogen.

London, 3. Dez. Aus Saloniki wird gemeldet, daß Monastir am Freitag auf Donnerstag Nachmittag von österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen besetzt worden sei.

Der Korrespondent, der erklärt, die Nachricht der Telegraph von Florina, Griechenland, aus erhalten zu haben, fügt hinzu, daß nur die österreichische Flagge in der Stadt aufgehängt worden sei. Die Bulgaren waren noch nicht in die Stadt eingezogen; sie blieben in Kenali, südlich von der Stadt. Es wird aber berichtet, daß sie am Freitag in die Stadt einzutreten würden.

Zur Annullierung amerikanischer Schiffe.

London, 3. Dez. Offiziell wird bestätigt, daß die britische Regierung die Dampfer „Hocking“ und „Genevieve“ von der American Transatlantic Steamship Co. annulliert habe, daß dies indes nur eine vorläufige Maßregel sei und daß die Schiffe der Gesellschaft wieder ausgeliefert werden würden, wenn das Vriefengericht so bestimmen sollte.

Die Regierung habe beschlossen, die Vriefengerichts-Verhandlungen gegen Schiffe der American Transatlantic Co. in London zu zentralisieren, weshalb die Beschlüsse nur von dem Hofen aus, wo dieselben abgehandelt werden, bis nach London Geltung haben; daß hier aber das Vriefengericht die Sache in die Hand nehmen werde.

Muhamedaner und Albaner schließen sich ihnen bei der Verfolgung der Serben und Montenegriner an.

Monastir wurde am Donnerstag Nachmittag den Verbündeten übergeben und die österreichische Flagge weht jetzt über der Stadt.

An den Dardanellen und auf der Gallipoli Halbinsel rühren sich die Türken. — Ihre Artillerie fügt den Allirten großen Schaden zu. — Große Mengen deutscher und österreichischer Truppen werden in und bei Ruschuk, an der Donau, konzentriert. — Als Warnung für Rumänien und um einer Invasion der Russen in Bulgarien entgegen zu können. — Auf dem östlichen wie dem westlichen Kriegsschauplatz finden in der Hauptsache Artilleriegefechte statt. — An der Isonzo Front setzen aber die Italiener ihre Angriffe fort, in despotischer Weise versuchend die Linien der Oesterreicher, namentlich in der Nähe von Görz, zu durchbrechen. — Zeichen von Italienern liegen hienweise auf dem Schlachtfeld.

London, 3. Dez. Die zweite Phase, in die jetzt der Balkankrieg getreten ist, entwickelt sich nur sehr langsam. Man erwartet aber, daß mit der Beendigung der Operationen gegen Serbien und der Befreiung von Monastir die ganze bulgarische Armee, wenn die Witterungsverhältnisse dies gestatten, versuchen wird, die britischen und französischen Truppen aus dem südlichen Serbien zu vertreiben, während die Oesterreicher den Feldzug in Montenegro fortsetzen, und die Deutschen mit der Hilfe der Türken und solchen bulgarischen und österreichischen Truppenabteilungen, als verfügbar sind, ihre Aufmerksamkeit den Russen zuwenden, von denen es schon wieder einmal heißt, daß sie in rumänisches Gebiet eingedrungen und auf dem Marsch nach Bulgarien seien. Dieses letztere Gerücht, das über Saloniki kommt, ist aber von keiner Seite bestätigt worden und allem Anschein nach auch unwahr. Rumänien hat erst vor wenigen Tagen aufs Neue erklärt, daß es entschlossen sei, seine Neutralität strenge zu wahren und nötigenfalls die Neutralität seines Gebietes mit den Waffen zu verteidigen. Unter diesen Umständen ist ein Einfall der Russen durch rumänisches Gebiet oder via die Donau nicht möglich, und von einer verlustreichen Landung von russischen Truppen an der bulgarischen Küste am Schwarzen Meer hat man soweit nichts gehört.

Ein Pariser Depesche, dahingehend, daß ein Teil der deutschen Armee nach der Gallipoli Halbinsel geschickt werden würde, um einen Versuch zu machen, die Allirten von dort zu vertreiben, schenkt man in hiesigen militärischen Kreisen keinen Glauben; schon aus dem Grunde nicht, weil man nicht glaubt, daß die deutschen Truppen Artillerie und Munition genug für ein solches Unternehmen übrig haben. Es ist wahr, die Türken haben in der letzten Zeit größere Aktivitäten an den Dardanellen gezeigt, man glaubt aber, daß sie hierfür die Munition verwenden haben, die sie während der verhältnismäßigen Stille der letzten Wochen angeammelt und nicht frische aus Deutschland bezogene Munition.

In gut unterrichteten Kreisen ist man der Ansicht, daß Rußland, westlich von der rumänischen Grenze an der Donau gelegen, der Konzentration der deutschen Armeen ein Hindernis zu sein, welche zwischen uns und dem Versteck unserer Flotte angedeutet, daß es geschehen wird.

Es sind soweit keine Zahlen über die angemerkten Rekruten zu erhalten. Ein Mitglied des Rekrutierungskomitees soll aber gesagt haben, daß ein über Erwartung großer Erfolg erzielt worden sei.

Es wird noch darauf hingewiesen, daß die Ausrüstung von Schiffen unter neutraler Flagge nicht ungenügend und nicht gegen das Vriefengericht sei, da auch während des amerikanischen Bürgerkrieges Ähnliches vorgekommen sei.

Der britische Dampfer „Langton Hall“ von 4437 Tonnen

Mit einer wertvollen Ladung, von Kalkutta nach New York unterwegs.

Im Mitteländischen Meer von einem Unterseeboot versenkt.

London, 3. Dez. Der britische Dampfer „Langton Hall“, von 4437 Tonnen, der am 28. Oktober von Kalkutta, Indien, aus nach Philadelphia und New York abging, ist im Mitteländischen Meer von einem Unterseeboot versenkt worden.

Philadelphia, Pa., 3. Dez. Die hiesigen Agenten der Hall Dampferlinie von Liverpool sagen, daß der Dampfer „Langton Hall“, der im Mitteländischen Meer versenkt wurde, eine große Ladung von Flach, Ziegeln und anderen Gegenständen, Autoschlüssel usw. an Bord gehabt habe. Diese Ladungen sind in der Regel sehr wertvoll und man glaubt, daß diejenige der „Langton Hall“ einen Wert von einer halben Million Dollars hatte.

Die Ursache, daß der Dampfer versenkt worden war, war schon am Donnerstag privatim in hiesigen Versicherungskreisen bekannt, sie dürfte aber nicht bekannt gemacht werden, bis am Freitag die Versicherungsdepesche eintraf.

Ein grausamer Scherz

Saloniki behauptet, daß russische Truppen in Serbien eingedrungen seien.

London, 3. Dez. Eine Reiterdepesche aus Saloniki behauptet, daß die Russen in Bulgarien eingedrungen seien. Eine Bestätigung dieser Nachricht ist nicht eingetroffen. Man erinnert sich aber, daß in voriger Woche der russische Kaiser den serbischen Premierminister persönlich in einer Depesche versprochen haben soll, daß innerhalb einer Woche russische Truppen in Serbien sein würden.

Englands Rekrutierungskampagne

London, 3. Dez. Lord Derby, der Direktor des Rekrutierungswesens, konstatiert in einem Appell an „alle Männer im militärischpflichtigen Alter“ in der „Königliche“, daß die Rekrutierungskampagne bis zum 11. Dezember zu Ende kommen werde und daß es sich dann herausstellen werde, ob die Männer Großbritanniens im Alter von 19 bis 40 Jahren willens seien, im Heere zu dienen.

Der Appell schließt mit den Worten, daß sämtliche tauglichen Männer aufgefordert werden, sich anwerben zu lassen und dem Lande zu zeigen, daß die Interessen des Vaterlandes ihnen eigenen vorzuziehen; der Welt, den Allirten, Neutralen und Feinden zu zeigen, daß Hunderttausende bereit sind, für dasselbe zu kämpfen.

Auch das Arbeiter-Komitee hat an die „freien Männer Großbritanniens“ einen Aufruf erlassen, das Vertrauen der Nation auf das freiwilligen-Schema zu rechtfertigen und sich in die große Freiwilligen-Armee einreihen zu lassen, welche zwischen uns und dem Versteck unserer Flotte angedeutet, daß es geschehen wird.

Die dritte deutsche Kriegsanleihe in Baar einbezahlte Betrag beläuft sich auf 381,000,000 Mark. Dies brachte die Gesamtsumme, die soweit einbezahlt wurde, auf 10,452,800,000 Mark (\$2,613,150,000).

Der Wien-Konstantinopel Orient-Expreszug

Wird wahrscheinlich Mitte Dezember wieder in Betrieb sein.

Die Eisenbahnbrücke über die Donau bei Belgrad beinahe ganz repariert.

Belgrad, über Berlin, 3. Dez. Es ist höchst wahrscheinlich, daß die Orient Expreslinie von Wien nach Konstantinopel Mitte Dezember wieder in Betrieb sein wird. Die Arbeiten an der von Semlin über die Donau nach Belgrad führenden Eisenbahnbrücke, die von den Serben zerstört worden war, sind beinahe vollendet. Die deutschen Beamten hoffen, daß die Brücke am 10. Dezember wieder dem Verkehr übergeben werden kann.

Die Linie von Risch bis Sofia ist bereits wieder im Betrieb, einige Schäden, der aber nördlich von Risch angerichtet worden, ist noch nicht repariert worden. Unter anderem ist dort, ungefähr 20 Meilen nördlich von Risch, eine Brücke zerstört worden.

Der japanische Dampfer „Gokai Maru“

Der am Donnerstag, mit Kriegsvorarbeiten für Rußland, von Tacoma abging.

Reht aus unbekanntem Gründen in den Hafen zurück.

Tacoma, Wash., 3. Dez. — Der japanische Dampfer „Gokai Maru“, der am Donnerstag Abend, schwer mit Kriegsvorarbeiten für Rußland beladen, von hier aus abging, kehrte nach dem hiesigen Hafen zurück. Der Dampfer gelangte früh am Morgen in den Stillen Ozean und ein paar Stunden später kam er durch die Straße von Juan de Fuca zurück. Man weiß nicht, was ihn zur Umkehr veranlaßt hat.

Von der Isonzo-Front.

Die dort stattfindenden Kämpfe ganz außerordentlich mörderisch.

Zürich, über London, 3. Dez. — Depeschen von der Isonzo Front, auf dem italienisch-österreichischen Kriegsschauplatz, lauten, daß trotz eines eisigen Sturmes von außerordentlicher Heftigkeit der Italiener ohne Unterbrechung die österreichischen Positionen an der ganzen Front angreifen, ihre heftigsten Angriffe aber gegen den Brückenkopf von Görz gerichtet seien.

Ganz besonders heftige und blutige Kämpfe finden in der Nähe von Osolavia statt, wo sie ununterbrochen neun Tage und Nächte im Gange sind. Die Italiener geben sich scheinbar der Hoffnung hin, hier die ganze österreichische Verteidigungslinie durchbrechen zu können. Die Verluste der Italiener sollen ganz ungeheuer sein und an einigen Stellen liegen die Toten in großen Haufen aufeinander. Die Leiden der Soldaten werden durch den furchterlichen Sturm ganz wesentlich erhöht. Der Wind ist den Truppen verberberisch, als der schlimmste Schneesturm. Die Leute müssen sich häufig flach auf den Boden legen, um nicht über die Felsen hinunter gefegt zu werden.

Vollständig erschöpft

Und für den Kampf unbrauchbar, kamen die letzten serbischen Verstärkungen in Monastir an.

Milano, 3. Dez. — Ueber London. — Ein Korrespondent des „Corriere della Sera“, der auf dem letzten Zug Monastir verließ, der von dort abging, telegraphierte, daß 4000 Mann serbische Truppen, die den serbischen Kommandeur, Oberst Bassich, zu Hilfe geschickt wurden, bei ihrer Ankunft zu erschöpft waren, um verwendet zu werden. Sie waren 17 Tage lang über die rauhen albanischen Wege marschiert, gegen Schnee oder Regen anstürmend. Manchmal hatten sie 48 Stunden lang nichts zu essen.

Wetterbericht.

Für Ohio und das westliche Pennsylvania: Schön Wetter am Samstag und Sonntag.

Es waren keine Soldaten mehr, sondern ein Haufen von Geistergehaltem, die in Monastir einzogen,“ erklärt der Korrespondent. „Daher die Leute ins Hospital gehörten, wurden sie sofort an die Front geschickt, um den Rückzug der Armee zu bedenken.“

Kriegsflieger Unterseeboot von einem Flieger zerstört.

Wahrscheinlich war es ein britisches oder französisches U-Boot.

Berlin, 3. Dez. Auf drahtlosem Wege nach Sanville, N. Y. Trochem die deutschen Behörden ausdrücklich das von einer britischen Zeitungsgesellschaft veröffentlichte Gerücht, daß ein deutsches Unterseeboot von einem britischen Aeroplan bombardiert und versenkt worden sei, für unwahr erklärt haben, veröffentlicht diese Zeitungsgesellschaft jetzt sogar Einzelheiten über das angebliche Ereignis, sagt die Uebersee-Nachrichten-Agentur, und sie fährt dann fort:

Die deutschen Behörden wiederholen, daß kein deutsches Unterseeboot von einem britischen Flieger zerstört worden ist. Die deutschen Zeitungen meinen aber, daß wenn die englische Nachricht korrekt ist, es seinem Zweifeln unterliege, daß ein britisches oder französisches Unterseeboot zerstört worden ist.

Kapitän Boh-Ed und Hauptmann von Bapen

Von der Regierung in Washington für „persona non grata“ erklärt.

Das Ausschließen der beiden Offiziere aus dem Staab der deutschen Botschaft die natürliche Folge.

Washington, D. C., 3. Dez. Das Staats-Departement kündigte am Nachmittag an, daß es um die W-berufung des Kapitäns Boh-Ed und des Hauptmanns von Bapen, Marinebegym. Militärattaché der hiesigen deutschen Botschaft, nachgesucht habe, wegen ihrer unpassenden Äußerungen in Verbindung mit Militär- und Marine-Angelegenheiten.

Die Ankündigung erfolgte bald nach der Kabinetsitzung. Sekretär Lansing hat den deutschen Botschaftssekretär Graf von Bernhoff davon unterrichtet, daß die beiden Attachés nicht weiter „persona grata“ bei den drei Staaten seien. Das gewöhnliche Verfahren in solchen Fällen ist, daß die Betroffenen von der Botschaft beurlaubt werden. Es steht ihnen frei, das Land zu verlassen oder nicht, man glaubt aber, daß sie abreisen werden.

Die Äußerung des Kapitäns Boh-Ed hat schon seit längerer Zeit die Aufmerksamkeit der Regierung in Verbindung mit dem angeblichen Mißbrauch von amerikanischen Waffen in Anspruch genommen, neuerdings aber in größerer Nähe in Verbindung mit den Enthüllungen bei dem Prozeß von Beamten der Hamburg-Amerikanischen Dampfer-Gesellschaft in New York.

Der Name des Hauptmanns von Bapen wurde zuerst mit der Behauptung in Verbindung gebracht, daß eine Verschönerung bestände, die die Verschönerung von amerikanischen Munitionsfabriken zum Zweck habe, später aber auch mit der Aberglaubung des österreichischen Botschafters Dr. Konstantin T. Dumba. In Wien, die in England dem amerikanischen Kriegskorrespondenten James F. Archibald abgenommen wurden, und die Auskunft über die Äußerung des österreichischen Botschafters haben, war auch der Name des Hauptmanns von Bapen enthalten.

Dem Vernehmen nach hat Graf von Bernhoff bereits Berlin benachrichtigt, soweit aber noch keine Antwort erhalten.

Im Staats-Departement wurde die Erklärung abgegeben, daß der Schritt gegen die Äußerung der beiden deutschen Offiziere im Allgemeinen gethan worden sei, und daß der Ausgang des Prozesses gegen die Beamten der Hamburg-Amerikanischen Linie in New York nicht die direkte Ursache gewesen sei.

Kapitän Boh-Ed ist unter den Umständen nicht gerade gesonnen, das Land zu verlassen, man glaubt aber, daß er es thun wird. Die einzigen Väter, nach denen er sich unter den beherrschenden Verhältnissen benehen kann, sind Holland, Rußland, Südamerika oder Holländisch-West-Indien, und es würde ihm vielleicht schwer fallen, selbst dortin zu gelangen, denn man bezweifelt, daß die Regierungen der Ententemächte ihm sicheres Geleit gewähren würde, soweit eine Besetzung möglich ist.